



SOMMERNACHTSKRITIK

Einer der seltenen Auftritte der international gefeierten Sommervirtuosin Julia Arto verspricht leidenschaftliche Virtuosität. Für intellektuelle Durchdringung der Werke und beziehungsreiche Programmgestaltung ist Arto bisher weniger bekannt. Bei ihrem Leipziger Sommerabend im Clara-Zetkin-Park bewies sie jedoch, dass sie zu Unrecht nur als Meisterin der Expressivität angesehen wird.

Der prächtig und farbenreich gespielte, aber recht konventionell strukturierte *Sonnenuntergang* ließ davon zunächst wenig aufscheinen. Doch die präzise dosierte *Abendbrise* setzte einen neuen Ton, und mit dem träumerischen *Froschkonzert*, das Arto wie aus dem Nichts beginnen ließ, begann ein ausgesprochen beziehungsreicher Teil des Abends.

Wie stark das *Froschkonzert* und der darauf folgende *Mückenflug* trotz des unterschiedlichen musikalischen Temperaments (das Arto keineswegs verleugnet!) aufeinander bezogen sind, zeigte die technisch brillante Sommeristin vor allem durch eindringlich herausgearbeitete rhythmische Parallelen.

Der kräftige *Abendstern* setzte einen sorgsam durchdachten Kontrapunkt, ohne die Zartheit des Abends ganz aufzugeben. Arto schien ihn ganz aus dem *Sonnenuntergang* zu entwickeln, mit einem fein aufkeimenden Beginn und leuchtenden Spitzen. Vielgestaltig dann der Klassiker zum Abschluss: Arto gestaltete den *Nachtigallengesang* überraschend emotional, dabei aber unprätentiös und komplex in Klang und Phrasierung. Auch die Zugabe, das erst munter perlende und dann sanft verdämmernde *Bachgemurmel*, fügte sich bei aller ausgestellten Virtuosität schlüssig in das Programm.

Die mittlerweile nicht mehr zu den »Jungstars« gehörende Sommeristin beweist, wie produktiv und letztlich gewinnbringend eine Abkehr von den vermeintlichen Zwängen des Jahreszeiten-Marktes sein kann: Gerade die langen Pausen zwischen ihren Auftritten scheinen Arto die künstlerische Reifung zu ermöglichen. Dieser Sommerabend setzte Maßstäbe!

Ann-Christine Mecke

7. Juni im Gewandhaus: Thomas Hampson singt »Am leuchtenden Sommermorgen«.

Mensch & Musik

- 4 Auf diese Frage war keiner gefasst: Hartmut Brauer, Anna Theresa Steckel und Gerhard Hundt
- 6 Auftritte auch in Nordsachsen: Wolfgang Rögner
- 6 Auf der Welt einzigartig: Alexander Steinhilber
- 7 Auffällige Parallelen zu Dirigenten: Norbert Menke

Titel

8 Die Erstlingstouren: Vor 100 Jahren brach ein lange verteidigter Verbotsdamm – das Gewandhausorchester durfte auf Reisen gehen. Die ersten beiden führten in die Schweiz und dienten vorrangig propagandistischen Zwecken. – Eine ausführliche Schilderung

16 Die Zeitzeugin: Hildegard Sack gehörte zu den Chorsängerinnen des Leipziger Bach-Vereins, der das Gewandhausorchester auf der zweiten Schweizreise begleitete. – Erinnerungen in Briefform

20 Die Forschung: Die ersten Tournées des Gewandhausorchesters bieten Stoff genug, beispielhaft Zusammenhänge von Musik, Diplomatie, Ökonomie, Musiker- und Publikumsverhalten sowie medialen Deutungen darzustellen. – Eine erste Analyse

26 Die Zahlen: 50 Balken verraten, wie oft das Gewandhausorchester in welchen Staaten gastiert hat und gegebenenfalls mit wem. – Erläuterungen zu einer Graphik

28 Die Aussichten: Künstleragenturen blicken heute immer öfter in Richtung Asien und dabei insbesondere auf China, während sie zugleich immer seltener in die andere Richtung, nach Südamerika, schauen. – Ein Expertengespräch in London

Musikstadt heute

35 Leipzig – eine Musikstadt? Drei Fragen an den Sänger Thomas Hampson



Schweizreise 1916: Die Harfenistin Stefanie Politz in Begleitung von vier Gewandhausmusikern



Längst Reiseziel vieler Orchester: Das Nationale Zentrum für darstellende Künste in Peking



Simone Kermes: »Bach ist für mich wichtig, irgendwie macht er wirklich das Herz rein«

Interview

44 Simone Kermes: Mozart hat ihr die Tür zur Musik aufgeschlossen, Händel ihr immer Glück gebracht, und mit Bach ist sie längst nicht fertig. – Ein Gespräch mit der weltweit gefeierten Sängerin unter anderem über die Anfänge in Leipzig, über die Verzichtbarkeit von Dirigenten und über den Wunsch, wieder zu den Wurzeln zurückzukehren

Gewandhaus gestern

52 William Göhring: Der Leipziger Jurist war von 1902 bis 1920 Mitglied und ab 1907 für dreizehn Jahre Vorsitzender der Gewandhaus-Konzertdirektion. Auch seine Zustimmung ermöglichte die erste Auslandstournee des Gewandhausorchesters. – Eine Erinnerung

55 William Sterndale Bennett: Zwei Briefe vom August 1853, mit denen der Engländer auf das Angebot reagierte, Gewandhauskapellmeister zu werden. – Ein Beitrag zum 200. Geburtstag des Komponisten

Kunst et cetera

- 36** Foto-Magazin: Absage eines Gewandhaus-Klavierabends
- 48** Musik im Bild: Samuel Becks Porträt von Joseph Kraus
- 66** Weitwinkel: Ausgewählte Kulturtipps

Kolumnen

- 40** Die CD-Kolumne: Klavierabend auf Konserve
- 42** Die Literaturkolumne: Heilkräfte der Musik
- 64** Die illustrierte Kolumne: Neulich im Konzert

Rubriken

- 58** Rätsel-Magazin: Wer hat das fiktive Interview gegeben?
- 60** Briefe an die Redaktion
- 61** Impressum
- 62** Kalender: Gewandhausorchester-Konzerte im Sommer
- 68** Fünfzig Hefte später: Konstanze Beyer

Titelfoto: Sandra Ludewig